

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

F. Zimmermann: Ein Stücklein vaterländischer Geschichte.

## Ein Stücklein vaterländischer Geschichte.

Von F. Zimmermann.

Zu den Höhepunkten der Geschichte unseres Vaterlandes ist ohne Zweifel der Befreiungskrieg von 1813 zu rechnen.

Das war fürwahr ein heiliger Krieg, in dem sich unsere Väter eine reine Hand und ein unverletztes Gewissen bewahrt haben. Geführt wurde er nicht aus eitler Ruhmsucht, nicht um Ländergewinn wurden die Waffen ergriffen. Es galt das geliebte Vaterland zu retten, die Sklavenketten der Knechtschaft zu zerreißen. Daher stammte die Begeisterung, daher die Opferfreudigkeit. Der König rief und alle, alle kamen.

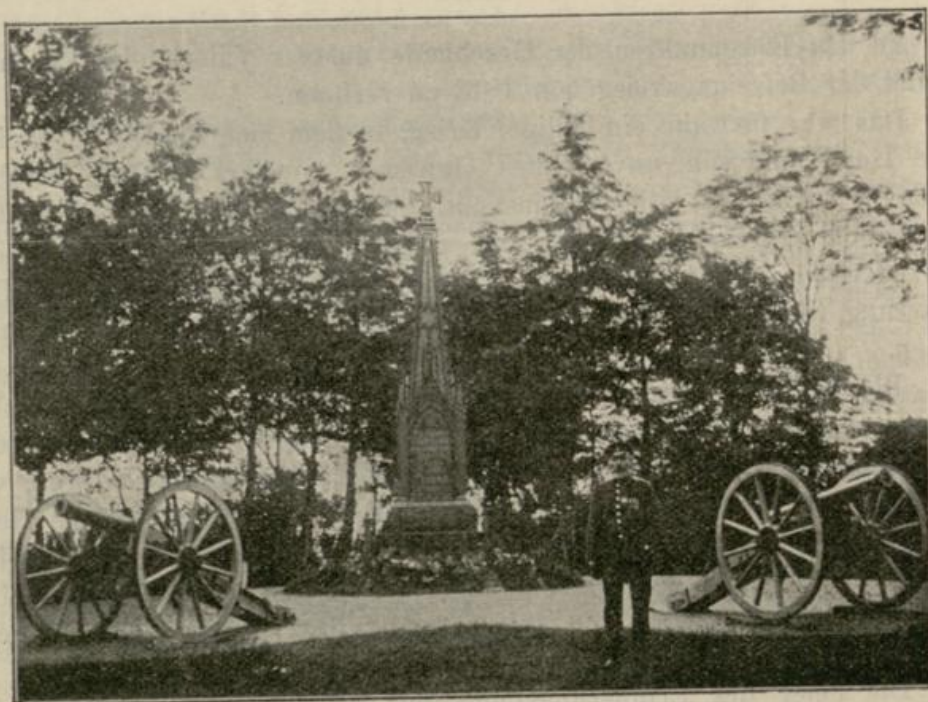
Bleibt dieser Sinn, dann wohl dir, teures Vaterland!

Es ist die Pflicht eines jeden Patrioten, die Vaterlandsliebe, die Treue zum angestammten Herrscherhause zu wecken und zu nähren, wo nur immer sich eine Gelegenheit findet und besonders das weiche Herz der Jugend in unserer vaterlandlosen Zeit zu erwärmen. Wo sollte das leichter und besser geschehen können, als an den Orten, welche eine besondere Weihe tragen. Zu ihnen gehört das Denkmal der Schlacht von Dennewitz.

Die Feier des Erinnerungstages der Schlacht von Dennewitz ist zuerst am 6. September 1815 von einem schlesischen Infanterie-Regimente, welches nach Frankreich nachzog, auf diesem Berge feierlich begangen worden, und hat bei derselben der Herr Superintendent Schwarzkopf aus Luckenwalde die Gedächtnisrede gehalten. Im Jahre 1818 hat Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm laut Kontrakt vom 24. März, glaubwürdig bescheinigt vom 27. April durch das Königlich Preußische Stadt- und Landgericht, bestätigt durch den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg vom 22. Juni desselben Jahres, von dem Bauern Martin Müller und dem Halbbauern Martin Schulze diesen Streifen Landes von 152 Quadratruten käuflich erworben und zwar nach § 2 in der Art, daß den beiden Verkäufern und zwar dem Bauern Martin Müller drei Scheffel Roggen, dem Halbbauern Martin Schulze ein Scheffel und eine drittel Metze Roggen, von den an das Rentamt Jüterbog zu entrichtenden

Pächten vom 1. Januar 1819 ab, erlassen werden. Das abgetretene Land sollte zur Aufstellung des Denkmals der Schlacht von Dennewitz und zur Einrichtung eines Gartens nebst Wohnung für den zum Wächter bestellten Invaliden dienen.

Die Einweihung des Dennewitzer Denkmals geschah am 6. September 1819. Es steht auf der Anhöhe zwischen Dennewitz und Niedergörsdorf, wo während der Schlacht die Division von Thümen zuerst nach schwerem Kampfe den Feind zum Weichen brachte. Der Präsident der Potsdamer Regierung v. Bassewitz, die Regierungsräte v. Lützow und Ribbach, der Landrat Meuß, die Stände, die Superintendenten, sowie



Kriegerdenkmal der Schlacht bei Dennewitz.

die Geistlichkeit aus den benachbarten Örtern und alle Militär- und Zivilbehörden des Kreises, ein Teil des ersten Garderegiments unter dem Befehl des Majors v. Zieten und eine Menge Zuschauer wohnten der Feierlichkeit bei. Sie begann morgens 10 Uhr. Die Einwohner des Fleckens Zinna hatten den Fuß des Denkmals bekränzt und es in weitem Kreise mit Laubgewinden umzogen. In diesen Kreis traten sämtliche Behörden. Das Militär stand außerhalb desselben. Es begann ein geistlicher Gesang. Darauf sprach der Feldpropst Offelsmeyer knieend ein Gebet und hielt dann eine Predigt. Dann fiel wieder der Gesang ein. Nun wiederholte das Militär den Hurrahruf der hier Gefallenen. Ganz

nahe um das Denkmal standen die Schulzen und Schöppen der Dörfer Dennewitz, Rohrbeck, Niedergörsdorf, Kaltenborn, Dalicho und Lindo, welche am meisten durch die Schlacht gelitten hatten. Diesen kündigte jetzt der Landrat an, daß ihnen die Gnade des Königs ein Geschenk von 13 000 Talern als Entschädigung bewilligt habe. „Heil unserm König“ rief er, und alle Anwesenden stimmten ein mit: „Heil dir im Siegerkranz.“ Hiermit endete die Feier auf dem Schlachtfelde. Die herbeigeströmte Menge verteilte sich in die benachbarten Dörfer. Das Militär marschirte nach Jüterbog zurück, wohin sich auch die Stände und alle Beamten begaben. Das Denkmal aber wurde dem invaliden Unteroffizier Kaiser, der am 6. September 1813 invalide geworden war, übergeben. — In Jüterbog auf dem Rathause war indessen für das Militär, für die Stände, die Superintendenten und die obersten der Behörden ein Mahl bereitet. Mehrere Landwehrmänner, welche der Schlacht beigewohnt hatten, sowie die Geistlichen und die Schulzen von Rohrbeck, Dennewitz und Niedergörsdorf waren dazu eingeladen. — Hierbei wurde auch des schon entschlafenen Siegers von Dennewitz, des Grafen Bülow, gedacht. Am Abend war das Städtchen Jüterbog erleuchtet.

In dem folgenden Jahre haben die Einwohner von Jüterbog den Tag durch eine Feier ausgezeichnet, bei welcher die Festrede vom Pfarrer Uhlich gehalten worden ist. Die 50jährige Gedächtnisfeier ist auf Veranlassung des damaligen Herrn Landrats in höchst feierlicher Weise begangen worden. Die Kriegervereine aus Jüterbog und den nächsten Städten waren mit ihren Fahnen und Musikchören erschienen, die Stadt Jüterbog und namentlich der Markt hatten sich mit Fahnen und Wappenbildern geschmückt, ebenso war der Platz um das Siegesdenkmal dekoriert. Hier befand sich eine Gewehrpyramide mit Eichenkränzen überwölbt, auf welcher das eiserne Kreuz angebracht war. Unter dem Geläut der Stadtglocken und der Glocken der umliegenden Dörfer und unter dem Donner von vier Geschützen der Brandenburgischen Artillerie-Brigade No. 3 setzte sich der Festzug in Bewegung. Voran zog die Kapelle des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts aus Annaburg, Choräle blasend; dann folgten die Zöglinge dieses Instituts, die Waisen der Dennewitz-Stiftung, die Kriegervereine mit ihren Musikchören, welchen sich die anwesenden Offiziere, die Vertreter des Kreises und der Städte und endlich das Publikum anschlossen.

Am Denkmal wurde der Festzug von der zahlreich im Ornat anwesenden Geistlichkeit empfangen, und mit einem Chorale wurde die Feier eingeleitet. Nach der Liturgie folgte die Festpredigt des Pfarrers Rindfleisch über Lucas 17, 19: „Dein Glaube hat Dir geholfen“ und mit dem Gesange: „Nun danket alle Gott“ wurde die religiöse Feier beendet.

Durch den Herrn Landrat Hoffmann, als Kommissar der National-Denkmalstiftung wurde alsdann die Summe von 460 Talern an diejenigen

Veteranen, über zweihundert an der Zahl, verteilt, welche die hiesige Schlacht mitgemacht hatten.

Seit jener Zeit haben nur noch selten Feiern stattgefunden. Nach dem Tode des Herrn Kreislandrats Hauschsteck, welcher für den ruhmvollen Ort ein besonderes Interesse hatte, weil er im Brandenb. Dragoner-Regiment No. 2 mitgefochten hatte, wurde die Pflege der Anlagen beim Denkmal mehr und mehr vernachlässigt. Auch die Schulfeiern der Kinder von Niedergörsdorf hörten auf, weil bei einer solchen der Ortspfarrer R. Besser durch einen kalten Trunk den Tod gefunden hatte. Der neue jetzige Pfarrer, welcher für das Denkmal und die Schlacht eine große Vorliebe hatte, weil ein Großonkel im Königs-Regiment hier mitgekämpft und bei Leipzig den Ehrentod gefunden hat, konnte den alten hiesigen Lehrer zu einer Feier nicht bewegen. Nach seinem Tode sind aber die Dennewitzfeiern mit Kinderfesten verbunden wieder frisch aufgenommen worden. Nach und nach haben sich auch die Einwohner der Dörfer, welche sonst als sogenannte Mußpreußen der Sache fernstanden, den Feiern angeschlossen.

Die Anlagen um das Denkmal konnten nicht mehr genügen, weil sie bei geringer Pflege verwildert waren; das Wärterhaus des Invaliden, welcher hier stationiert ist, befand sich in der traurigsten Lage; der Brunnen, woraus er seinen täglichen Wasserbedarf nehmen mußte, lag am äußersten Ende der Denkmalsanlagen in einer Entfernung von ca. 300 Schritt, die Viehställe waren in das Haus eingebaut, sodaß sich der arme Mann vor Fliegen und anderen Ungeziefer nicht zu raten wußte. Als die Einwohner von Niedergörsdorf sich daran machten, die schönen Bäume der Zugangsallee zu fällen, und als auch der untere Teil der Anlagen in Gefahr stand, veräußert und abgeholzt zu werden, erhob der Ortspfarrer dagegen Einspruch, welcher auch Erfolg hatte. Zugleich erließ er auf Anraten seines guten Freundes, jetzigen Superintendenten in Brandenburg, Müller, einen Aufruf für kleine Liebesgaben, um die Bepflanzung des Zugangsweges neu ausführen resp. ergänzen zu können. Später ist ihm auch erlaubt worden, für die Verschönerung der Anlagen auf fiskalischem Boden sorgen zu dürfen. Hierbei hat er reichlich den Beistand der Artillerie-Schießschule in Jüterbog erfahren. Die Herren Obersten v. Rauch, Schmidt, Kettenbeil haben wiederholt Mannschaften und Gespann gesandt, um den Berg in Terrassen aufzubauen und gute Erde anzufahren, und die Ziersträucher, welche Se. K. Hoheit der Herzog Friedrich von Dessau in hochherziger Gesinnung dargereicht hat, zu pflanzen und zu begießen. Auch der jetzige Herr Kreislandrat, Geh. Reg.-Rat v. Cossel, hat sich stets in liebenswürdiger Weise um das Denkmal bekümmert. Unter so werthem Beistand sind die Anlagen auf dem dünnen Boden recht gut gediehen und werden von dem zeitigen In-

validen C. Frenzel in guter Ordnung gehalten. Vorgänger des p. Frenzel sind Griese, Bauer schlechten Angedenkens und Haberland gewesen.

1888. Das 75 jährige Jubiläum der Schlacht stand vor der Tür, aber an eine größere Feier mochte man nicht denken, weil wir unter der Trauer über den Tod zweier geliebter Kaiser standen. Es wurde vom Pfarrer ein Kinderfest mit den Kindern von Niedergörsdorf und Wölmsdorf veranstaltet und eine Anzahl von Kindern aus der Dennewitz-Stiftung schlossen sich an. Der Stadtmusikus von Jüterbog, Kurzhals, hatte seine ganze Kapelle ohne jede Entschädigung freigestellt, die Haupt- und Residenzstadt Berlin hatte eine Summe ausgesetzt, um die Kinder mit Kaffee und Kuchen zu erfreuen und auch kleine Prämien an diejenigen zu verteilen, welche gute Antworten auf Fragen aus der vaterländischen Geschichte geben konnten. Das Fest verlief bei schönem Wetter in ungetrübter Freude.

Es traf sich für die Veranstaltung einer militärischen Feier recht ungünstig. Es waren wohl damals 8 Kavallerie-Regimenter auf dem hiesigen Felde zu Übungen vereinigt, aber dieselben zogen, nachdem am 5. September, dem Tage der Schlacht von Zahna, eine Besichtigung durch Sr. Majestät stattgefunden hatte, am 6. September in der Frühe von hier weg. Eine Abtheilung Ziethen-Husaren, welche hier in Niedergörsdorf einquartiert war, hat sich mit vieler Liebe an der Ausschmückung des Denkmals beteiligt.

Die Beteiligung der Herren Offiziere von der Artillerie-Schießschule, welche sonst gern kommen, ist immer dadurch ausgeschlossen, daß sie schon am 2.—5. September zu den Manövern ausrücken.

Durch die freundliche Vermittelung Sr. Exzellenz des Herrn Generals der Kavallerie und Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., v. Albedyll, wurden dem Pfarrer auf seinen Antrag zwei Geschütze zur Aufstellung beim Denkmal zugesagt. Dieselben konnten nicht sofort angefahren werden, weil der Pfarrer die Instandhaltung und Beaufsichtigung nicht auf seine Verantwortung übernehmen mochte. Endlich ließ sich der Kriegerverein von Jüterbog bereit finden, die Geschütze zu übernehmen und auf eine erneute Immediateingabe durch Se. Exzellenz den Herrn General-Leutnant und General-Adjutanten von Hahnke an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. wurden dieselben aus dem Depot Magdeburg hergegeben und am 27. April 1890 feierlich aufgestellt. An der Feier beteiligten sich in hervorragender Weise die Herren Offiziere der Artill.-Schießschule unter Führung des Herrn Oberst-Leutnants von Rauch, welcher auch die Geschütze mit Paradegespann von Jüterbog aus hatte anfahren lassen, dann der Kriegerverein und Handwerkerverein von Jüterbog, der Touristenverein der Mark Brandenburg, die Einwohner der umliegenden Dörfer und der Stadt. Der Ortspfarrer hielt, da der Herr Feldprobst der Armee Dr. theol. Richter nicht hatte erscheinen können,

die Weihrede: In honorem Dei, in gaudium regis, in salutem civium. Aus den eingegangenen Liebesgaben war es möglich geworden, eine gute Anzahl von Tannen anzupflanzen und zwei Ruhebänke aufzustellen.

Am 6. September 1891 ist auf Veranlassung des Herrn Generals Blecken v. Schmeling ein feierlicher Feldgottesdienst am Denkmal abgehalten worden, bei welchem der Ortspfarrer die Ansprache gehalten hat. In den folgenden Jahren ist es durch die Gunst der Herren Obersten der Regimenter, welche auf den hiesigen Schießplätzen übten, ermöglicht worden, die Feier des 6. September zu veranstalten. Dieselben sind stets in sehr liebenswürdiger Weise bereit gewesen, ihre Musikkapellen zur Verfügung zu stellen, haben sich auch durch Absendung von Deputationen beteiligt. — Garde-Fuß-Artillerie, 4. Fuß-Artillerie-Regiment, Regiment v. Dieskau, Artillerie-Schießschule.

Am 18. Juni 1894 sind an den alten Eichen beim Denkmal die Wappenschilder derer von Bülow-Dennewitz, und von Tauentzien-Wittenberg angebracht worden, welche vom Herrn Grafen von Bülow-Dennewitz und vom Regiment von Tauentzien in Wittenberg gewidmet worden sind. An der erhebenden Feier, zu welcher sich wohl an 5000 Teilnehmer eingefunden hatten, beteiligten sich besonders das Regiment von Tauentzien, welches eine Deputation unter Führung des Herrn Oberst und Kommandeurs v. Auer abgeordnet hatte, die Herren Offiziere der Artillerie-Schießschule in reicher Anzahl, der Verein deutscher Studenten aus Berlin, die acht Kriegervereine der Sektion Jüterbog.

Im Herbst 1894 haben die alten Pappeln gefällt werden müssen, welche dem Denkmal so viele Jahre ein recht ehrwürdiges Aussehen verliehen haben. An ihrer Stelle hat eine Anpflanzung von Eichen geschehen können, welche hoffentlich gedeihen und das Andenken der ruhmreichen Zeit, von der dieser Ort redet, erhalten helfen. Im Hause des Invaliden am Denkmal ist Raum beschafft worden, in welchem die in der Pfarre Niedergörsdorf angesammelten Erinnerungsstücke eine gesicherte Unterkunft gefunden haben.

Bei der Herstellung des kleinen Raumes ist der Beistand des Herrn Kreislandrates sehr verspürt worden, wie es demselben auch zu verdanken ist, daß die Geschütze beim Denkmal zur Pflege ff. von dem Kreise Jüterbog—Luckenwalde übernommen worden sind. Die Geschütze sind nur leihweise verabfolgt worden. Die Ansammlung der alten Erinnerungsstücke ist von dem Pfarrer nicht ohne große Mühe und mit viel Überredungskunst geschehen. Es ist aber gelungen, die Anwohner des Schlachtfeldes, welche diese alten Stücke wie Heiligtümer bewahrten, willig zu machen, dieselben meist ohne Geldabfindung für die Erinnerungshalle herzugeben. Die Sammlung nach 75 Jahren ist noch über Erwarten reich ausgefallen, reicht aber nicht hin, um die Wände zu füllen. Da haben Bilder aus der Zeit der Freiheitskriege aushelfen müssen,

welche Geschenke von verschiedenen Kunsthandlungen sind — Sala et Comp., die Kunstfreunde (Troitsch), Photogr. Gesellschaft, Kommerzienrat Hagelsberg ff. — Das kleine Museum findet vielen Anklang und die ausgelegten Fremdenbücher weisen tausende von Namenseinzeichnungen auf. Für größeren Besuch ist der Raum etwas eng bemessen.

Eine große Betrübnis ist uns widerfahren, indem eine diebische Hand uns den Degen mit Koppel entwendet, welchen der schon genannte Kreislandrat Hauschsteck in 35 Gefechten getragen hatte.

Der Herr Direktor des Königl. Zeughauses Major Dr. Ubisch hat versprochen, bei Gelegenheit einen ähnlichen Degen für uns anzukaufen.

1893. Zur 80jährigen Erinnerungsfeier ist es dem Pfarrer gelungen, eine größere Feier zu veranstalten. Die Lehrer von Dennewitz, Rohrbeck, Gölsdorf, Kaltenborn und Niedergörsdorf wurden willig gemacht, sich mit ihren Schulkindern beim Denkmal einzufinden. Deklamationen, patriotische Lieder, Gesänge, frohe Kriegsspiele ff. waren eingeübt worden. Das Regiment Dieskau hatte seine ganze Kapelle geschickt und die Leute spielten gern zu den Ringeltänzen der Mädchen auf und begleiteten die Gesänge. Seitdem konnte eine gleiche Feier, in welcher wirklich ein Segen ruht, nicht wieder gefeiert werden. Dafür wurde im Jahre 1901 durch die Schüler der Privat Knabenschule aus Jüterbog der Tag von Dennewitz verherrlicht. Diese trugen zur Freude der hiesigen Dorfkinder und auch der recht zahlreich erschienenen Einwohner das Theaterstück vor: Friedrich der Grosse und der Müller von Sanssouci.

Es würde zu weit führen, alle die Schulen, Vereine ff. aufzuführen, welche von nah und fern gekommen sind, um die denkwürdige Stätte zu besuchen. Unter den Besuchenden sind neben hohen Militärs auch der Herr Regierungspräsident Graf Hue de Grais und der Herr Oberpräsident von Bethmann-Hollweg zu verzeichnen, welche sich lobend über die Anlagen ff. ausgesprochen haben.

Mit dem Erwachen eines neuen patriotischen Lebens um das Denkmal rührte sich auch die Lust, einen Kriegerverein zu gründen. Die Dörfer Dennewitz und Niedergörsdorf traten zu einem solchen Verein zusammen und die Herren Grafen Bülow v. Dennewitz wurden willig, eine Fahne zu stiften und dem Verein die Führung ihres Namens zu erlauben. Die Fahne ist ein Kunstwerk der Fahnenfabrik in Bonn. Sie trägt auf der einen Seite auf schwarz-weiß-rotem Grunde den deutschen Adler umgeben von einem Eichenkranz und der Inschrift: Mit Gott für König und Vaterland; auf der anderen Seite das Familienwappen der Grafen Bülow v. Dennewitz auf weißem Felde.

1900. Die Fahnenweihe ist am 6. September 1900 in sehr feierlicher Weise vollzogen worden.



Zu derselben war der Herr Majoratsherr auf Grünhoff Graf Kurt Bülow von Dennewitz mit seinen Brüdern Arthur und Karl nebst dessen beiden Söhnen und einer Schwester erschienen, welche im Pfarrhause gastlich aufgenommen werden konnten. 13 Kriegervereine aus der Umgebung mit ihren Fahnen und Musikchören hatten sich eingefunden, viele Militärs und Einwohner der umliegenden Ortschaften waren herbeigekommen. Es war ein imposanter Zug, welcher sich vom Pfarrhause Niedergöbldorf zum Denkmalsberge bewegte. Der Pfarrer hielt im Talar eine kurze Eingangsansprache, worauf der Herr Majoratsherr die Fahnenweihe vollzog.

Um dieser Fahne eine hervorragende Bedeutung zu sichern, unternahm es der Pfarrer, mit den Truppenteilen, welche an der glorreichen Schlacht teilgenommen haben, in Verbindung zu treten. Durch den gütigen Beistand des Obersten z. D. v. Kleist auf Gebersdorf und des Herrn Major von der Artillerie-Schießschule Stolzenburg war es möglich geworden, diese Truppenteile ausfindig zu machen. Es sind dies:

1. 2. Ostpr. Gren.-Bataillon = Kaiser Alexander Garde-Gren.-Rgt. No. 1.
2. Pom. Gren.-Bataillon. = Kaiser Franz Garde-Gren.-Rgt. No. 2.
3. 3. Reserv.-Rgt. = Inf.-Rgt. Prinz Friedr. d. Niederlande, 3. Westf. No. 15.
4. 5. Reserv.-Rgt. = Inf.-Rgt. Graf Barfuß, 4. Westf. No. 17.
5.  $\frac{1}{2}$  Batl. Ostpr. Jäger = Ostpr. Jäger-Batl. Graf York v. Wartenberg No. 1.
6. Elb. Inf.-Rgt. = Inf.-Rgt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, No. 26.
7. Kolberger Gren.-Rgt. Graf Gneisenau, 2. Pom. No. 9.
8. Pom. Gren.-Rgt. König Friedr. Wilh. IV.
- Sa. 6 pfdg. Batt. Glasenapp = 3 Batt. des Feldart.-Rgts. General-Feldzeugmeister No. 3.
9. 2. Reserv.-Rgt. = Inf.-Rgt. Graf Schwerin, 3. Pom. No. 14.
10. 4. Reserv.-Rgt. = Inf.-Rgt. Freiherr v. Sparr, 3. Westf. No. 15.
11. 9. Reserv.-Rgt. = Inf.-Rgt. v. Borke, 4 Pom. No. 21.
12. 3. Ostpr. Inf.-Rgt. = Gren.-Rgt. König Friedr. II. No. 4.
13. Inf.-Rgt. Graf Bülow v. Dennewitz (hat nicht mitgekämpft).
14. Brandenb. Dragoner No. 2.
15. Leibhusaren No. 1.
16. Husaren-Rgt. Fürst Blücher v. Wahlstatt No. 5.
17. Königin Dragoner = Kürassier-Regt. Königin.
18. Westpr. Ulanen = Ulanen-Rgt. Kaiser Alexander III.
19. Schles. Husaren = Husaren-Rgt. Graf Götzen.
20. Westpr. Dragon.-Rgt. = Kürassier-Rgt. Herzog Friedr. Eugen No. 5.
21.  $\frac{1}{2}$  reit. Batterie Borchard = 1 reit. Batt. des Feldart.-Rgts. No. 74.
22.  $\frac{1}{2}$  6 pfdg. Batt. Hertig = 2 reit. Batt. desselben Regiments.
23.  $\frac{1}{2}$  12 pfdg. Batt. Conradi = 1 Batt. 2. Pom. Feldart.-Rgt. No. 17.

24.  $\frac{1}{2}$  6 pfdg. Batt. Gleim = 4 Batt. desselben Regiments.
25. 12 pfdg. Batt. Mayer = 1 Kompagnie Garde-Fußart.-Rgt.
26.  $\frac{1}{2}$  6 pfdg. Batt. Baumgarten = 4 Batt. Feldart.-Rgt. No. 75.
27. 6 pfdg. Batt. Spreuth = 1 Batt. Pos. Feldart.-Rgt. No. 20.
28. 6 pfdg. Batt. Ludwig = 1 Batt. 1. Pom. Feldart.-Rgt. No. 2.
29. 6 pfdg. Batt. Hensel = 1. Batt. d. Feldart.-Rgt. No. 35.
30. reit. Batt. Neindorf = 2 Batt. desselben Regiments.
31. 6 pfdg. Batt. Matthias = 2. reit. Batt. Feldart.-Rgt. No. 15.
32. Feldart.-Rgt. No. 19 (hat nicht mitgekämpft).
33. 4. Ostpr. Inf.-Rgt. = Gren.-Rgt. König Friedrich I.

Alle diese Regimenter ff. sind angegangen worden, den Fahnen-schaft mit Nägeln schmücken zu helfen und alle mit Ausnahme des Königsregiments sind der Aufforderung sehr bereitwillig und oft unter Glückwünschen für den Verein nachgekommen. Die eingesandten Nägel sind am 6. September 1901 feierlich angeheftet worden. Der Kriegerverein Graf Bülow v. Dennewitz überreichte bei dieser Gelegenheit dem Pfarrer Z. eine Adresse, welche von dem Ehrenvorsitzenden Curt Graf Bülow v. Dennewitz-Grünhoff, dem Ehrenmitglied Carl Graf B. v. D., dem Vorsitzenden des Vereins Arthur Graf B. v. D., dem stellvertretenden Vorsitzenden nebst 11 Gliedern des weiteren Vorsitzes unterzeichnet ist. „Mit Stolz blickt der Kriegerverein Graf Bülow v. Dennewitz auf die seine Fahne schmückenden, so werten Gedenkzeichen derjenigen Regimenter, welche in der großen, unvergeßlichen Zeit der Befreiungskriege, und besonders in den entscheidenden Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz unter der heldenmütigen Führung des damaligen Retters Berlins, so mutvoll für König und Vaterland gekämpft und gesiegt haben.

Daß er sich dieser hohen Auszeichnung erfreuen kann, ist, hochverehrter Herr Pfarrer, aber nur durch Ihre unausgesetzten, eifrigen Bemühungen, die erwähnten Truppenteile alle für die Spendung der schönen Erinnerungszeichen zu gewinnen, ermöglicht worden!“

Für dieses ihm entgegengebrachte, so rege und warme Interesse spricht der Verein Ihnen, seinem treuen Freunde und Förderer, hierdurch den herzlichsten Dank aus.“

Nachdem mit dem Anheften der Wappenschilder an den alten Eichen ein Anfang zum weiteren Ausbau des Schlachtfeldes gemacht worden war, wurde diese Arbeit jetzt mehr in Angriff genommen. Es konnte nur an einfache Steine gedacht werden, um wichtige Punkte des Schlachtfeldes zu bezeichnen; denn große Mittel fehlten und es schien auch angemessen, sich in dem Rahmen der Armut und Bescheidenheit von 1813 zu halten. Im Jahre 1897 wurde der Tauentzien-Stein auf einem Stücklein Landes errichtet, welches der Hufner aus Dennewitz Peter Pieleke hergab. Zu dem Denkmal der Württemberger hat Se. Majestät der König von

1901

1894 2

Württemberg 200 M. gespendet; auch sind 40 M., welche Ihre Exzellenz die verwitwete Frau v. Bauer-Breitenfeld hergegeben, zu demselben verwendet worden. Es steht an der Stelle, wo sich eine Kiesgrube in der Nähe des Ortes der bekannten Katastrophe befand. Der Hufner Arndt-Mehliss hat den Ort hergegeben und die Gemeinde Dennewitz hat die Grube zugefahren. Ein schützender Drahtzaun umgiebt die Baumpflanzung, welche beim Denkstein, einem Cyklopenbau, angelegt worden ist. Auf ersterem Stein steht als Inschrift das Wort v. Tauentziens: „Ich werde eher mit meinem ganzen Korps auf dem Schlachtfelde liegen bleiben, ehe ich einen Schritt weiche“; auf dem anderen: „Friede ernährt — Ehre dem Andenken tapferer Württemberger.“ Montag, den 6. Septb. Nachm. 4 Uhr. Beide Denksteine haben keine besondere Weihe erfahren, sie sind etwas abgelegen.

Der Aufbau in Wölmsdorf, nahe den dortigen Massengräbern, hat eine besondere Art der Grundsteinlegung erfahren. Der Pfarrer Schweitzer aus Stolzenhain war am 6. September 1899, an dem es in diesem Jahre zu einer größeren Feier nicht kam, mit den Lehrern und Schülern seiner Parochie hier erschienen. Zu dieser Schar sammelten sich sofort die Kinder von Niedergörsdorf mit ihren Fahnen, Trommlern und Pfeifern. Im fröhlichem Zuge ging es von hier nach dem nahen Wölmsdorf. Auf dem sehr geeigneten, fruchtbaren Platze, welchen die altpreußische Gemeinde Wölmsdorf mit großer Freudigkeit hergegeben hatte, lagen schon die angefahrenen Schmelzsteine, welche der Ziegeleibesitzer Lehmann geschenkt und die Gemeinde Wölmsdorf angefahren hatte, bereit. Die Kinder bildeten um den Ort einen Kreis, sangen patriotische Lieder und der Pfarrer Schweitzer übernahm die Ansprache, während der Pfarrer Z. einiges aus der Schlacht mitteilte. Derselbe hat es nach seinem Vermögen versucht, alles, was von der Schlacht gewußt wird, zu sammeln und in einer Broschüre herauszugeben.

Zuletzt folgte unter Absingen des Liedes: Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin, ein Umgang. Jedes Kind nahm einen Stein auf und warf ihn auf einen Haufen, der sich bald auftürmte. Da steht nun der Aufbau mit der Inschrift:

„Fremdling, magst es daheim den Deinen vermelden,  
Hart am Wege bei Wölmsdorf erblickt' ich das Grabmal siegreicher Helden.“

Die Anpflanzung in Eichen, Birken, Linden gedeiht hier gar schön, zu derselben sind die Pflänzlinge wiederum aus Dessau hergegeben worden.

Drei Jahre darauf sind zwei neue Denkmäler errichtet worden. Das eine steht am Wege nach Gölsdorf und erinnert mit der Inschrift: „Eurer Thaten Gedächtnis meldet der rührende Stein“ an den Heldenkampf der Batterie Spreuth und Baumgarten. Es ist ein einfacher Aufbau, auf

dem ein größerer Stein, mit einem eisernen Kreuz gekrönt, aufgestellt ist. Das Kreuz hat die Eisengießerei von Erselius in Luckenwalde geschenkt; den Stein hat der Hüfner Albert Müller hergegeben.

Dies Denkmal hat am 2. September eine schöne Weihe erfahren. Die Schuljugend von Niedergörsdorf, Kaltenborn und Gölsdorf unter Führung ihrer getreuen Lehrer hatte sich vereinigt, und Kinder aus Morxdorf mit ihren Diakonus Heinecke aus Seyda schlossen sich an. Der Herr Oberst vom 52. Regiment (Kottbus) hatte ohne Umstände 10 Musiker gesandt, welche mit viel Lust und Freudigkeit die patriotischen Gesänge begleiteten und zu den Parademärschen der Jungen aufspielten. Ansprachen hielten die Lehrer Hilgendorf, Richardt und Zusset.

Zu der Einweihung des Denkmals bei der Mühle von Dennewitz hatte der Pfarrer zum 6. September eine größere Feier geplant. Die Herren Superintendenten Reyländer-Bochow und Breithaupt-Luckenwalde waren für Ansprachen gewonnen, aber ungünstiges Wetter belästigte uns zum ersten Mal bei unserer Feier. Der Herr Superintendent Breithaupt hatte sich nicht abhalten lassen, zu erscheinen und so konnte am Nachmittage, als sich das Wetter aufklärte, eine Feier mit gutem Besuch stattfinden.

Dies Denkmal gilt der Erinnerung an den heldenmütigen Sturm, welchen das Gren.-Regt. König Friedrich I. ausgeführt hat. Bei diesem Sturm fielen 80 Mann, welche auch hier in zwei Massengräbern verscharrt worden sind. Der Ortsvorsteher und stellvertr. Amtsvorsteher Thiele in Dennewitz hat gern den Ort hergegeben, der Herr Oberpfarrer Brüning in Jüterbog hat das Gitter gewidmet. Das Kreuz ist aus Liebesgaben bezahlt worden. Die Herren Offiziere des Regiments König Friedrich unter ihrem hochherzigen Oberst Bendemann haben das Denkmal, welches auf seinem Kreuz die Inschrift trägt: Ruhestätte von 80 gefallenen Helden, mit einer Tafel geziert: „Dank hochherziger Stiftung errichtet zum Gedächtnis und Ruhm der am 6. 9. 1813 gefallenen Kameraden.“

Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) No. 5.

Der Pfarrer hat auf der Rückseite des Gitters eine Tafel gestiftet:

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“

Mit Hülfe der Artillerie-Schießschule, welche in stets bereiter Weise Gespann und Mannschaft gestellt hat, ist der öde Bergabhang in Terrassen aufgeworfen und durch Anfuhr guter Erde, welche die Gemeinde Niedergörsdorf gespendet hat, für gärtnerische Anlagen brauchbar gemacht.

Im Jahre 1903 hat der Kriegerverein und der Gesangverein eine Feier am Denkmal abgehalten, zu welcher auch eine Abordnung der Kriegs-Freiwilligen aus Berlin erschienen war. Neben der Begrüßungs-

ansprache des Pfarrers hat der Lehrer Hilgendorf eine Rede über die Bedeutung des Liedes für den Freiheitskrieg gehalten. Dem Burenführer Joost, welcher erschienen war, wurde eine unpolitische Ansprache gestattet.

Im Jahre 1904 entstanden noch zwei Gedenksteine aus Sandstein. Zu demjenigen, welches an die Mauer des Kirchhofs von Niedergörsdorf gelehnt ist, hat der Kriegesveteran, Hüfner Friedrich Müller allhier, den Stein geliefert, welcher auf einem Wappenschilde die Inschrift trägt:

Schutz bot einst unser Kirchlein den Vätern in drohender  
Kriegsnot,

6. September 1813.

Drum zum Gedächtnis dies Mal stiftet die freundliche Hand.  
1904.

Es gelang darauf den Herrn Kommandeur des Regiments Brandenburgische Dragoner No. 2, welches ruhmreichen Anteil an der Schlacht genommen hat, dahin zu erwärmen, das Denkmal weihen zu helfen. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen Friedrich Heinrich hielt es nicht für zu gering, am 15. August mit seinem ganzen Regiment in der Frühe zu erscheinen. Nach einer kurzen Begrüßung des Pfarrers hielt Se. Königl. Hoheit vom Pferde eine Weiherede, welche uns unvergeßlich sein wird. Er nahm auch aus der Hand des Ortsvorstehers Richter eine Chronik von Niedergörsdorf huldreichst entgegen, welche der Pfarrer verfaßt und die Brandenburgia gedruckt hat. Dieser werthe Verein mit seinem Vorsteher, Geheimrat Friedel, hat sich um die Vollendung der patriotischen Aufgabe sehr verdient gemacht.

Zu dem letzten Gedenkstein in Gölsdorf, welches der Kirche und dem Grabmal des hier gefallenen und begrabenen Rittmeisters v. Alventhal gegenüber steht, haben sächsische Offiziere 60 M. gespendet. Es hat die Inschrift:

„Heiß umtobte dich Friedhof die männermordende Feldschlacht,  
Rot rann Bruderblut ach! von der Kirche Altar.“

Geweiht ist dasselbe am 18. September 1904 bei Gelegenheit der Fahnenweihe des Kriegervereins in Gölsdorf. In seltener Einigkeit mit dem Ortspfarrer Hoffmann hat die Feier stattfinden können.

Neben diesen Arbeiten hat der Pfarrer auch ein Gedenkbuch besorgt, welches nach dem Vorantritt Sr. Majestät unsers Kaisers und Herrn viele, viele Unterschriften von hervorragenden Persönlichkeiten, Städten, Vereinen erfahren hat. Da es zu kostbar ist, um hier am Denkmal aufbewahrt zu werden, wird es Sr. Majestät dem Kaiser zur weiteren Verfügung überreicht werden.

Als Anerkennung für seine patriotischen Bemühungen ist dem Pfarrer auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers am 6. Januar 1902 der rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.